

LIEBES PUBLIKUM,

Ihr Theater ist aus der Sommerpause zurück! Seit ein paar Wochen herrscht wieder Hochbetrieb in den Werkstätten, den Büros und auf den Probebühnen. Alles hämmert, schraubt, sägt, schweiß, näht, streicht, telefoniert, tippt, schminkt, spricht, druckt, kopiert, singt, tanzt, wiederholt, verbessert und wirkt auf die große Eröffnung hin!



Foto: Martin Kaufhold

Vor uns liegt eine Spielzeit im Zeichen des „Westens“. Wir machen uns auf die Suche nach seinen Ursprüngen und seinen Auswüchsen. Stellen seine, unsere Werte ins Rampenlicht und betrachten sie im Spiegel des Geschehens von heute, morgen und gestern. In welche Richtung strebt dieses vielköpfige Gebilde? Ein Überblick in Schlaglichtern: Trump, New York, das Meer, das Geld, die Anderen, damals, die Familien, die Unternehmen, die Bedrohungen, die Leidenschaften, die großen Entwürfe und die feinen Unterschiede.

Wir knüpfen damit an unser bisheriges Theaterschaffen in Bamberg an: Den Inhalten verpflichtet, der Sinnlichkeit verschworen. Die vergangene Spielzeit wurde durch insgesamt fünf Preise gekrönt: von der „Woche junger Schauspieler“ in Bensheim über den „Publikumspreis der Stücke 2017“ in Mülheim bis hin zum „Theaterpreis des Bundes“ von der Kulturstatsministerin Grütters. Und allem voran freuen wir uns über Ihren regen Zuspruch, der sich durch die sehr guten Besucherzahlen abzeichnete.

Wir eröffnen die Spielzeit mit dem zum Klassiker avancierten Stück „Engel in Amerika“ von Tony Kushner am Freitag, den 6. Oktober auf der Großen Bühne. Ein aufregendes, überaus humorvolles und nachdenkliches Stück, in dem sich die verschiedensten Charaktere auf den Straßen New Yorks, in ihren Fieberträumen und im Himmel begegnen. Sie entführen uns in ein Amerika der Ego-Exzesse, einer ultra-konservativen Regierung, vom Turbokapitalismus geprägt.

Die Studiobühne erwartet Sie ab dem 8. Oktober mit der Uraufführung von Kathrin Röggla (Bamberger Poetikprofessorin 2017) neuestem Stück „Normalverdiener“. In einem luxuriösen Ferienressort auf einer abgelegenen Insel hat ER, the big boss, seine alten „Freunde“ zum Wiedersehen eingeladen – bleibt jedoch selbst genauso omnipräsent wie abwesend. Anscheinend gehört ihm nicht nur die Villa, die Insel, womöglich sogar die Gewalt über die Biografien seiner Gäste? Welchem Ruf sind die zunehmend irritierten, skeptischen, wenn nicht sogar verratenen Besucher gefolgt? Voll schwarzen Humors gestaltet Röggla konsequent den modernen Lebensentwurf des homo oeconomicus aus.

Wir freuen uns auf eine bewegende, bereichernde und schöne Spielzeit mit Ihnen!

Sibylle Broll-Pape

Herzlich
Ihre Sibylle Broll-Pape



Corinna Pohlmann

Foto: Martin Kaufhold

GIBT ES ENGEL IN AMERIKA?

> Sibylle Broll-Pape inszeniert Tony Kushners modernen Klassiker „Engel in Amerika“ zur Spielzeiteröffnung

Der Himmel ist eine „Stadt wie San Francisco“ nach dem großen Erdbeben, „Haus auf Haus an Hängen schwebend“. Gott hat den Menschen den Rücken gekehrt und sie fortan ihrem Schicksal überlassen. Sollen sie doch zusehen, wie sie sich aus dem selbstverschuldeten Unheil befreien. Ein Engel steigt herab und übergibt dem jungen aidskranken Prior Walter die messianische Aufgabe, die Welt zu retten. Aber wie? In „Engel in Amerika“, seiner „schwulen Phantasie über nationale Themen“, wie das Stück im Untertitel heißt, attackiert Tony Kushner mit dem Humor des jüdischen Intellektuellen alles, was er im modernen Amerika hasst: Feigheit, Lüge, Gier, Homophobie, Raubtierkapitalismus, Rassismus und Antisemitismus, die Erosion moralischer Werte, das Ende aller Utopien mit dem Verlust von Liebe und Solidarität. Sein u. a. mit dem Tony-Award und dem Pulitzer Prize ausgezeichnetes Stück ist ein großes Epos über Politik, Liebe und Tod; eine schrill-ironische Parabel auf das Scheitern des „American Dream“ und seinem Versprechen der „unbegrenzten Möglichkeiten“.

Im Zentrum eines Reigens voller klug und liebevoll gezeichneter Figuren steht das schwule Paar Prior und Louis, das im New

York der 1980er Jahre ein selbstbestimmtes, freies Leben führt, als Prior an Aids erkrankt. Die Krankheit greift um sich und wird zur Metapher für eine unheilvolle und kalte Welt im Spätkapitalismus. Louis verlässt seinen Freund, er kann mit Krankheit nicht umgehen. „Amerikaner können keine Kranken gebrauchen. Das ist Amerika. Einfach kein Land für die Schwachen“, sagt Roy Cohn, die einzige historische Figur in dem Stück. Cohn war ein erzkonservativer Anwalt, der junge Donald Trump gehörte zu seinen Klienten, er war ein Ziehkind des Kommunistenjägers McCarthy, ein Schurke der politischen Macht und die Hassfigur der urbanen Linksintellektuellen. Dass der schwule Schwulenhasser selbst an Aids erkrankt war, leugnete er bis zu seinem Tod 1987. Tony Kushner setzt ihm ein dunkles Denkmal und stellt ihn im Stück ausgerechnet die schwarze Dragqueen Belize als Krankenpfleger zur Seite. Schillernde Figuren begegnen sich auf den Straßen New Yorks, im Krankenhaus, sie besuchen sich gegenseitig in ihren Fieberfantasien und im Himmel und bilden das Panorama einer Gesellschaft der krassen Widersprüche.

Bis zur Wahl von Donald Trump zum 45. Präsidenten galt die Auffassung, dass die

USA niemals zerrissener waren als unter der Reagan-Administration der 1980er Jahre: Nach einer Zeit des gesellschaftlichen Aufbruchs, in dem sich alle Lebensbereiche liberalisiert hatten, Frauen, Schwarze und Schwule sich ihre Rechte erkämpft hatten, übernahmen die Republikaner das Ruder und läuteten eine neue Hochzeit des Konservatismus ein. Sämtliche sozialstaatlichen Hilfsprogramme des New Deal wurden gestrichen, die Rüstungsindustrie gestärkt, Reiche wurden steuerlich entlastet, Arme und Bedürftige verachtet. Der Glaube an unendliches wirtschaftliches Wachstum und die Theorie, dass in einer kapitalistischen Gesellschaft der Reichtum zwangsläufig von oben nach unten durchsickern und Wohlstand für alle bringen würde, hält auch heute wieder als Begründung gegen staatliche Fürsorgepflicht her. Gesetzliche Krankenversicherungen werden so zu kommunistischem Teufelszeug. Heute ähnlich wie zur Zeit der Reagan-Administration, in der das Stück spielt, müssen Umwelt-Aktivistinnen fassungslos mitansehen wie Umweltverbrechen von den Republikanern bagatellisiert oder der Klimawandel als Wetterphänomen abgetan wird.



Foto: Martin Kaufhold

**NEU IN DIESER SPIELZEIT:
DAS NACHMITTAGSABO!**

ALLE ABOS DER LAUFENDEN SPIELZEIT KÖNNEN
AUCH ALS TEILABO GEBUCHT WERDEN!
WEITERE INFOS UNTER WWW.THEATER.BAMBERG.DE

Fortssetzung von Seite 1

Der Engel, der Prior erscheint, verkündet, dass mit dem Fortschrittsglauben der Menschen das Übel begann: „Ihr schreitet nicht voran, ihr trampelt“, und: „Kehrt um!“. Innehalten, Stillstand ist ihm das Heilmittel. Kushners Engel ist angeregt von Walter Benjamins Nachdenken über Paul Klees Zeichnung „Angelus Novus“. Aus ihr hat Benjamin seine Beschreibung des Weltverlaufes abgeleitet: Nach dem Sündenfall wurde der Engel der Geschichte vom Sturm aus dem Paradies in die Zukunft getrieben. Dieser „Fortschritt“ lässt für den davontreibenden Engel kein heilendes Innehalten zu, er kann die Geschichte nur als Auftürmen von Katastrophen rückwärts betrachten. In der Kabbala erscheinen die Engel als Gefäße, die das göttliche Licht aufnehmen und dann zerbrechen. Die Splitter davon sind als göttliche Utopie noch immer in der Welt, und zwar als Pforten, durch die jederzeit der Messias treten könnte. Es ist eine Vorstellung, die im Gegensatz zum protestantisch-calvinistischen Fortschrittsglauben steht: Unbegrenztes (wirtschaftliches) Wachstum heißt unendlich, also bis zu Gott. „The richer you are, the nearer you are to God“ schließt alle Armen und Bedürftigen aus.

Der Neoliberalismus, der in Reagans Ära in Gang gesetzt wurde, wuchert heute über allem. Stillstand ist keine Lösung für Kushners Hauptfigur Prior, denn Leben ist für ihn Bewegung. Der Himmel kann uns nicht helfen, Religionen sind Hilfsmittel vergangener Zeiten. Wir müssen uns mit Wahlverwandten zu Gemeinschaften zusammenfinden, solidarisch und tätig werden. Mit Humor, Stil und Grandezza gibt es dann Hoffnung auf eine bessere Welt.

Remsi Al Khalisi

Tony Kushner ENGEL IN AMERIKA

PREMIERE | FR 06.10.17
19:30 UHR | GROSSE BÜHNE

Mit: Katharina Brenner, Anna Döing, Stefan Hartmann, Patrick Joseph, Paul Maximilian Pira, Corinna Pohlmann, Stephan Ullrich, Marcel Zuschlag

Regie: SIBYLLE BROLL-PAPE
Bühne/ Kostüme: TRIXY ROYECK
Dramaturgie: REMSI AL KHALISI



Iris Hochberger, Eric Wehlan, Bertram Maxim Gärtner, Ronja Losert, Eckhart Neuberg

Foto: Martin Kaufhold

GELD STINKT EINSEITIG

➤ Interview mit Autorin Kathrin Röggla und Regisseur Leopold von Verschuer zur Uraufführung von „Normalverdiener“

Der Finanzmogul Felsch lädt seine alten Freunde in sein luxuriöses Ferienressort ein. Ihnen, den Normalverdienern, bietet sich die einmalige Chance, Einblicke in eine exklusive Welt zu erhalten. Als Angestellte im öffentlichen Dienst oder Selbstständige verfügen sie über eine „Erwerbsbiographie“, auf die sie in bürgerlichen Zeiten noch stolz gewesen wären, im Schatten „seines“ immensen Reichtums aber werden sie bedeutungslos. Felsch seinerseits widmet sich in erster Linie seinen Geschäften und glänzt durch Abwesenheit. Trotzdem drehen sich die Gespräche der Gruppe nur um den Geschäftsmann, womit er zunehmend zu einem Gott unserer Zeit stilisiert wird. Während am Horizont des Meeres, dort, wo sich sonst immer die Luxusyachten befanden, plötzlich überfüllte Fischerboote auftauchen, offenbaren sich innerhalb der Gruppe zusehends Risse. Dennoch können sie die Ereignisse nicht hinter sich lassen. Wie Gespenster scheinen sie an dem schicksalhaften Ort und in ihrer Zeit gefangen zu sein.

Kathrin Röggla, die diesjährige Bamberger Poetikprofessorin, offenbart in ihrem neuen Text mit schwarzem Humor die Folgen der westlichen Ökonomisierung aller Lebensverhältnisse. Die Regie bei dieser Uraufführung übernimmt Leopold von Verschuer. Im Vorfeld der Premiere nahmen sich die beiden Zeit für ein Gespräch.

» Es heißt, die soziale Ungleichheit würde in unserer westlichen Gesellschaft zusehends prägnanter. Sterben die Normalverdiener aus?

Kathrin Röggla: Natürlich sterben sie aus. Das heißt, sie sind schon längst ausgestorben, wir wissen es nur noch nicht. Von der Wirtschaftsjournalistin Ulrike Herrmann kann man das erfahren, auch dass sich die sogenannten Mittelstandsmenschen in Deutschland für reicher halten als sie sind.

Leopold von Verschuer: Ich würde sagen, sie sterben nicht wirklich aus, aber ihr Boden wankt. Das Feld der sogenannten Mitte der Gesellschaft scheint unerbittlich kleiner zu werden. So blicken sie bang nach zwei Seiten: Hinauf zu den Superreichen, deren Daseinsformen immer unerreichbarer werden, und voller Sorge auf jene, die von Hunger, Armut und Krieg getrieben sich aufmachen, um ihren Anteil an einem würdevollen Auskommen abzukriegen.

» Frau Röggla, bevor Sie einen neuen Text schreiben, recherchieren Sie ausgiebig. Wie sind die „Normalverdiener“ entstanden?

K.R.: Die „Normalverdiener“ sind aus einer längeren Auseinandersetzung mit dem The-

ma Ökonomie entstanden, das sich von meinem Roman von 2004 „wir schlafen nicht“ über das Theaterstück „draußen tobt die dunkelziffer“ bis hin zu eben jenen „Normalverdienern“ erstreckt. Mich hat das Nachdenken über Ökonomie, die Schuldenfrage, die Finanzkrise, manageriale Konzepte und die Auswirkung des Neoliberalismus auf unsere privatesten Lebensentwürfe – die Soziologin Eva Illouz bietet dazu gute Hinweise – immer interessiert. Hier hat es sich mit der Frage der Selbsttäuschung, der Lebenslüge und des Ersatzdiskurses verbunden. Geld stinkt nicht, heißt es, aber es erscheint mir doch so, dass Geld sozusagen einseitig stinkt. Es steht uns auch immer im Weg, z. B. wenn wir über Selbstwert und Nächstenliebe nachdenken wollen.

» Alles dreht sich in „Normalverdiener“ um Felsch. Was ist das für eine Figur?

L.V.: Wir erfahren nur seinen Nachnamen. Felsch ist als eigentliche Hauptfigur nicht anwesend. Nur durch die Erzählung der anderen erhalten wir Informationen über ihn. Als Epizentrum der Gespräche wird er zu einer Art göttlichem Wesen stilisiert. Die auf ihn fixierten Normalverdiener ihrerseits stagnieren gespensterhaft in ihrer

Situation und Zeit. Der einzige der Gruppe, der ihm kritisch entgegenzutreten wagt, der Hartz-4-Empfänger Johannes, verschwindet gleich zu Beginn auf mysteriöse Weise. Ironischerweise bedeutet Johannes „Gott ist gnädig“.

K.R.: Er ist natürlich eine dämonische Figur, Projektionsfigur, Tatmensch, ein Entrepreneur à la Donald Trump, wenn er auch nicht über dessen Handlungsreichweite und Glamoireffekt verfügt. Eher ein alltäglicher Donald Trump ohne Medieninteresse.

» Ist eine Gesellschaft jenseits des ökonomischen Diskurses überhaupt noch denkbar, geschweige denn realisierbar?

K.R.: Jenseits des ökonomischen Diskurses ist sie wohl nicht denkbar, aber wohl jenseits dieses ökonomischen Diskurses.

L.V.: Tatsache ist, dass jedes politische Projekt sich heute erst einmal ökonomisch legitimieren muss. Wir können Europa heute nicht mehr jenseits ökonomischer Maßstäbe zuerst als Friedens- und Freiheitsprojekt denken. Wir berechnen zuerst die Kosten.

» Inwiefern trägt jeder einzelne die Verantwortung dafür?

K.R.: Das ist genau die Frage, die im Neoliberalismus als erstes gestellt wird. Wir sind alle verantwortlich für etwas. Vielleicht liegt die Verantwortung darin zu sagen, ich kann nicht für alles verantwortlich sein, hier müssen wir politisch etwas ändern.

» Die Figuren in dem Stück scheinen wie Getriebene. Sie würden gerne so reich wie Felsch sein – sind sich dabei wahrscheinlich bewusst, dass ihnen das nicht gelingen wird, weshalb der Neid überhand nimmt – und grenzen sich nach unten von sozial schwachen Menschen ab. Definiert sich die bürgerliche Mitte über Abgrenzungskämpfe oder existieren noch andere Identitätsmuster?

L.V.: Ich glaube nicht, dass die Figuren Neid empfinden. Man beneidet keinen Gott, man betet ihn an. Diese Gläubigen billigen ihrem Idol aufgrund seines wirtschaftlichen Erfolgs Macht über ihr Denken und Fühlen zu. Sie unterwerfen sich seiner Willkür und Unberechenbarkeit und lassen sich in ihrer Entscheidungskraft lähmen. Deshalb gibt es hier weniger einen Abgrenzungskampf nach unten als ein Wegsehen, ein Verlust an Empathie.

K.R.: Ich glaube fest daran, dass sich immer verschiedene Identitätsmuster überlagern. Die Abgrenzung nach unten ist eben die sehr sichtbare Variante. Aber es gibt ja ein immenses Engagement der Zivilgesellschaft in vielen Fragen. Insofern kann ich das wiederum nicht so negativ sehen.

» In einer Art Dauerschleife drehen sich die Gespräche der Gruppe um die Ereignisse auf der Insel. Es scheint, als würden sie sich der Wahrheit annähern wollen. Durch den Konjunktiv wird allerdings deutlich, dass sie vielmehr versuchen, die Vergangenheit zu revidieren. Inwiefern kann Wahrheit, auch im Nachhinein, konstruiert werden?

L.V.: Der Konjunktiv ist immer zweierlei: Eine Möglichkeitsform – man könnte! – und eine Unmöglichkeitsform – man hätte, hat aber nicht! In beiden Fällen lenkt er ab von dem, was jetzt ist. Er lähmt gewissermaßen vor- und rückwärts. Und er beschreibt das Wahrgenommene als relativ, gibt eher den Blick, als das Erblickte wieder. Er macht bewusst, dass Wahrheit immer ein Konstruktionsversuch ist. Er verunsichert.

K.R.: Ja, er verunsichert, aber er schafft auch einen Rückzugsraum, der aber ohnmächtig ist. So eine Art Vorhölle zumindest. Man ist immerhin noch nicht in der Hölle angekommen.

» Ist Wahrheit in Ihren Augen eine relevante Kategorie für die Literatur, beziehungsweise das Theater? Weiter stellt sich ja auch die Frage, ob unsere Gesellschaft, so-

lange das Konto ausgeglichen ist und zumindest im direkten Umfeld Frieden herrscht, noch an „Wahrheit“ interessiert ist.

K.R.: Wahrheit interessiert mich tatsächlich mehr als ich das vor einem Jahr, vor dem Fake-News-Thema und meiner gegenwärtigen Recherche im Gericht, gedacht habe. Im Grunde brauche ich sie als Idealbild, das sich mit dem Gedanken der universellen Gerechtigkeit verbindet, wie das der Schriftsteller J. M. Coetzee formuliert hat. Das ist im Grunde der Aufklärungsgedanke. Ohne ihn geht es einfach nicht. Ohne Wahrheit und Gerechtigkeit als Referenz können wir gesellschaftlich einpacken. Dazu muss sich nicht nur die Freiheit und die Geschwisterlichkeit gesellen, sondern auch eine Kritik der Dialektik der Aufklärung fortgesetzt werden. Hohe Werte, die man plötzlich wieder im Mund führen muss, was für Schriftsteller etwas mühsam ist. Ich mag es lieber nicht so sonntagsredenhaft, sondern etwas genauer. Erstaunlich eigentlich, dass wir solche Grundvoraussetzungen heute stets benennen müssen. Das ist sicher ein Teil der Problematik.

Vielen Dank!

Das Interview führte
Olivier Garofalo

Kathrin Röggla NORMALVERDIENER

URAUFFÜHRUNG

PREMIERE | SO 08.10.17
20:00 UHR | STUDIO

Mit: Bertram Maxim Gärtner, Iris Hochberger, Ronja Losert, Eckhart Neuberg, Daniel Seniuk, Florian Walter, Eric Wehlan

Regie: LEOPOLD VON VERSCHUER
Bühne und Kostüme: SONJA FÜSTI
Dramaturgie: OLIVIER GAROFALO

ALLES IN LUTHER

➤ **TEXTE, THESEN, TEMPERAMENTE VOM UND ZUM JUBILAR VON UND MIT: NORA GOMRINGER UND PHILIPP SCHOLZ**
31.10.2017 | 19:30 UHR | GROSSE BÜHNE



Zum Jubiläum ist Martin Luther wieder in aller Munde: egal ob als Thesenmagler, Zornmönch, Bibelübersetzer oder Kirchenpalter. Doch wer war dieser Mann, der eine der bedeutendsten Revolutionen ins Rollen brachte?

Nora Gomringer, Lyrikerin und Performerin, hat sich mit Texten vom und zum Reformator beschäftigt und eine vergnügliche, bildende Revue mit musikalischen, experimentellen Elementen gestaltet. Schlagzeuger Philipp Scholz gibt allem den nötigen Swing, denn das Hämmern von 95 Thesen will schließlich auch heute noch vernommen sein!

Nora Gomringer war im Reformationsjahr in verschiedenen Aktionen rund um Luther aktiv. Unter anderem bestückte sie den Blog der Wort- und Medien-Künstlerin Petra Feigl www.aufsmalschaun.de und war Teil einer international reisenden Ausstellung mit ihrem Video-Beitrag „Unser täglich Brot“.

Philipp Scholz sorgt für Beat und Groove, wo immer er spielt. Mit Gomringer tourt er seit zwei Jahren im Duo. Ihre gemeinsame CD PENG PENG PENG feiert 2017 Geburtstag. Der Gewinner des Münchner Jazz Preises ist Dozent für Percussion an der Musikhochschule in Leipzig.

GRUSSWORT DES THEATERVEREINS BAMBERG

„WIE MACHEN WIR'S, DASS ALLES FRISCH UND NEU UND MIT BEDEUTUNG AUCH GEFÄLLIG SEI?“

- fragt sich Goethes Direktor im „Vorspiel auf dem Theater“, bevor der alte Faust auftritt und das Spiel um seine Seele beginnt. Wenn sich auch heute noch jede Theaterleitung diese Frage stellt, so hat das ETA Hoffmann Theater in den letzten Spielzeiten viele gute Antworten gefunden: Das zeigt der Zuspruch von Seiten des Publikums, das zeigt die Resonanz in der überregionalen Presse, das zeigen die zahlreichen Preise und Auszeichnungen innerhalb der bundesdeutschen Theaterlandschaft.

Wir sind sicher, dass unser Theater weiterhin **frisch** daherkommt, **neue Zuschauer** anzieht und **bedeutende Fragen** aufwirft – diesmal die nach unserer politischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen Raum-

ordnung und Orientierung: **Was ist der Westen?** Gefällige Antworten mögen im Wahlkampf eine Rolle spielen, auf dem Theater wird es sie (zum Glück!) nicht geben. Wir freuen uns auf die neue, frische Saison mit vielen Entdeckungen, Wiederbegegnungen, Uraufführungen – und wir laden ein: zu einer **Festveranstaltung anlässlich des 25. Jubiläums des Bamberger Theatervereins:**

Am **10. Oktober**, vier Tage nach dem Saisonauftakt, erwartet Sie um **19:30 Uhr** im **ETA Hoffmann Theater** ein bunter Abend: Rückblicke, Ausblicke und (vor allem) Auftritte von Seiten des Ensembles. Der Eintritt ist frei, Platzkarten gibt es ab sofort an der Theaterkasse.

**THEATER-
VEREIN
BAMBERG**

Friedhelm Marx

Prof. Dr. Friedhelm Marx
Vorsitzender des Theatervereins

P.S. Haben Sie Interesse an einer Mitgliedschaft?
Dann schicken Sie einfach eine Mail an theaterverein-ba@gmx.de.
Nähere Informationen unter www.theater.bamberg.de/das-haus/theaterverein/

25 JAHRE THEATERVEREIN BAMBERG
FESTAKT ZUM JUBILÄUM

10.10.2017 | 19:30 UHR | GROSSE BÜHNE | EINTRITT FREI

**THEATER-
VEREIN
BAMBERG**

Ensemble Ernst von Leben IMPRO-THEATER

17.10.2017 | 20:00 UHR | TREFFBAR

Theaterstücke können in einem einzigen Moment erfunden, inszeniert und wieder verworfen werden! Die freiberuflichen Schauspieler, Schauspielerinnen und Musiker des Ensembles Ernst von Leben spielen ausschließlich Premieren. Die große Gemeinsamkeit des improvisierten Theaters und der gelebten Realität ist diese: man weiß nie, was passiert!

ETA TRIFFT ...

21.10.2017 | 21:30 UHR | TREFFBAR

Bei dieser Ausgabe unserer Late-Night-Reihe verleihen ETA (Daniel Seniuk) und Chimelle (Ronja Losert) **DAS GOLDENE ETA** für herausragende künstlerische Leistungen der vergangenen Spielzeit. Ein zukunftsweisendes Resümee gespeist aus Chimelles Charme und dem welterfassenden Verstand ETAs. Zu Gast sind (fast) alle Schauspielerinnen und Schauspieler des Hauses! Der Eintritt ist frei.

KINOTHEATERTAG

Am **22. Oktober** können Sie wieder Kino und Theater an einem Tag genießen!

In Zusammenarbeit mit dem Odeon Kino präsentieren wir Ihnen den Film „München“ als Matinee im Odeon Kino und am Abend das Stück „Engel in Amerika“ auf der großen Bühne im Theater. So erleben Sie Texte von Tony Kushner erst im Kino und dann auf der Bühne!

Auf Besucher beider Veranstaltungen warten kleine Überraschungen – einfach beide Tickets vorzeigen!

**ODEON
KINO & CAFE**

K. Röggl & L. von Verschuer PUBLIKUMSBERATUNG

EINE SCHÜCHTERNE VERANSTALTUNG
23.10.2017 | 20:00 UHR | STUDIO

Der von einer Agentur vermittelte Ersatzreferent verliert sofort den Faden, in seinem unaufhaltsam scheiternden Vortrag geht es um so lebenswichtige Fragen wie die Riesennameisen, den ungeborenen Kapitalismus, geheimnisvollen Erfolg, Lachen im falschen Moment, die inwendige Regierung.

Mit: Franz Tröger (Spieluhren u. a.), Leopold von Verschuer (Ersatzreferent) und Hanns Zischler (am Telefon)

Villa Concordia VILLA WILD #5 – VON DEN MASCHINEN

24.10.2017 | 19:00 UHR | STUDIO

Villa Wild, die bunte Tanz-, Talk- und Musikshow des Internationalen Künstlerhauses Villa Concordia, schlägt ihre Zelte im ETA Hoffmann Theater auf.

Nora Gomringer und Martin Beyer begrüßen diesmal Gäste, die sich mit Maschinen und Menschinnen und damit mit den Grenzen des Menschseins beschäftigen.

INTERNATIONALES



PAUL MAXIMILIAN PIRA

Was bedeutet Theater für dich?

Im absoluten Moment sein und spielen zu dürfen. Es gibt ja Situationen, in denen man das nicht mehr darf, weil Konvention und Erziehung es verbieten. Theater hingegen verbietet nicht, verrückt und lebendig zu sein.

Was fasziniert dich an „Engel in Amerika“?

Die Faszination kommt für mich aus dem Humor; das Stück ist einfach unfassbar witzig und gleichzeitig steckt darin ein unbändiger Schmerz. Es kann einen innerhalb von Sekunden umstimmen. Man lacht und bekommt im nächsten Augenblick eine Ohrfeige. Dadurch, dass es so schnell umschlägt, hat es die Qualität eines Klassikers.

Was können wir von dem Stück lernen?

Wie die Fantasie uns am Leben erhält. Und wir lernen, wie viel wir eigentlich in unserer Gesellschaft noch zu lernen haben. Wir lernen, welchen Kampf um Gleichberechtigung die homosexuellen Männer im Stück führen müssen. Viele Kämpfe dieser Art müssen Menschen heute immer noch führen.

Wie erarbeitest du dir deine Rollen?

Ich versuche im ersten Moment einen Körper zu finden. Denn die Körperhaltung be-

PORTRAITS DAS BAMBERGER ENSEMBLE



Foto: Martin Kaufhold

stimmt, wie ein Mensch sich zeigt. Der Körper bestimmt das Handeln, somit ist der Körper für mich die erste Variable. Dann frage ich mich: „Wie redet jemand?“ Denn dem, wie jemand formuliert, kann man auch ablesen, wie jemand ist.

Wie sieht ein Premierentag bei dir aus?

Ich bin sehr akribisch in der Vorbereitung und es gibt einen bestimmten Ablauf vor der Vorstellung, der auch bei einer Premiere dazugehört. Ich bin an dem Tag aber relativ ruhig und werde erst kurz vor der Vorstellung aufgeregt.

Wie verbringst du die Zeit außerhalb des Theaters am liebsten?

Ich mache viel Sport, lese und beobachte viel. Und ich verbringe gerne Zeit in meiner wunderbaren WG.

MARCEL ZUSCHLAG

Was bedeutet Theater für dich?

Die Antwort auf diese Frage sieht wohl jede Woche anders aus. Ich kann mich im Schauspiel entwickeln und es gibt für mich keinen besseren Beruf, um etwas über sich und die Welt zu lernen. Und Theater bedeutet für mich, in den Austausch mit anderen zu gehen. Kurzum: Theater ist für mich Kommunikation.

Was fasziniert dich an „Engel in Amerika“?

Es wird in einem Szenenreigen erzählt, aber daraus ergibt sich dann auf der Bühne ein Ganzes aus ganz unterschiedlichen Strängen. Das finde ich faszinierend. Die Themen sind extrem, es wird sich viel mit dem Tod auseinandergesetzt. Doch nicht nur das; es ist alles drin: Religion, Ehebruch, Sexualität... Und eine ganze Reihe von Themen, die in den 80ern noch Tabus waren.

Wie erarbeitest du dir deine Rollen?

Ganz unterschiedlich. Es kommt auf das Stück und auf die Rolle an. Bevor der Text nicht zu hundert Prozent sitzt, bin ich noch nicht frei genug. Aber dann arbeite ich zum Beispiel mit Erinnerungen. Ich mache eine Zeitreise und gehe in frühere Situationen, übertrage diese dann auf den Text. Und schon sind die Gefühle sofort da.

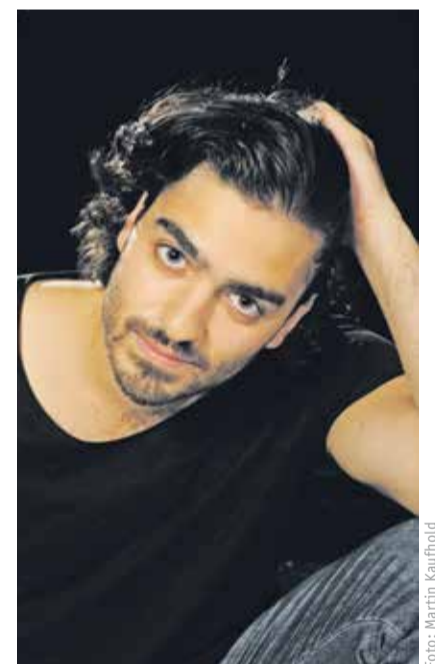


Foto: Martin Kaufhold

Wie sieht ein Premierentag bei dir aus?

Ich brauche genügend Schlaf, und auch richtiges Essen ist wichtig. Meistens gehe ich den Text nochmal komplett durch, auch gerne mit jemandem zusammen. Im Theater mache ich mich dann warm, es kommt eine Konzentrationsphase und dann geht's los!

Wie verbringst du die Zeit außerhalb des Theaters am liebsten?

In meiner alten Heimat Hannover habe ich viel AcroYoga gemacht. Generell habe ich einen großen Drang nach Bewegung, mache viel Sport und tanze viel. Und ab und an spiele ich auch auf der Playstation.

Die Interviews führte
Victoria Weich



OKTOBER

MI. 04. 17:30 UHR TREFFBAR	Lehrerstammtisch Anmeldung: theaterpaedagogik@theater.bamberg.de
FR. 06. 19:30 UHR GROSSE BÜHNE	Tony Kushner PREMIERE SPIELZEITERÖFFNUNG ENGEL IN AMERIKA Einf.: 19:00 Uhr Abo P u. ANSCHL. ÖFFENTLICHE PREMIERENFEIER freier Verkauf
SA. 07. 19:30 UHR GROSSE BÜHNE	Tony Kushner ENGEL IN AMERIKA Einführung: 19:00 Uhr Abo C und freier Verkauf
SO. 08. 20:00 UHR STUDIO	Kathrin Röggla PREMIERE NORMALVERDIENER Einführung: 19:30 Uhr UA ANSCHLIESSEND ÖFFENTLICHE PREMIERENFEIER
DI. 10. 19:30 UHR GROSSE BÜHNE	25 JAHRE THEATERVEREIN BAMBERG FESTAKT ZUM JUBILÄUM
MI. 11. 20:00 UHR GROSSE BÜHNE	Max Goldt AUTORENLESUNG LIPPEN ABWISCHEN UND LÄCHELN
MI. 11. 20:00 UHR STUDIO	Kathrin Röggla NORMALVERDIENER Abo S1 und freier Verkauf UA Einführung: 19:30 Uhr
DO. 12. 20:00 UHR STUDIO	Kathrin Röggla NORMALVERDIENER VHS 2.1 und freier Verkauf UA Einführung: 19:30 Uhr
FR. 13. 19:30 UHR GROSSE BÜHNE	Tony Kushner ENGEL IN AMERIKA Abo B und freier Verkauf Einführung: 19:00 Uhr
SA. 14. 19:30 UHR GROSSE BÜHNE	Tony Kushner ENGEL IN AMERIKA VHS 7 und freier Verkauf Einführung: 19:00 Uhr
MO. 16. 17:30 UHR TREFFBAR	Festakt zur Verleihung der Auszeichnung für Zivilcourage HANDELN STATT WEGSCHAUEN - 2017 Interkulturelle Wochen Bamberg geschl. Veranstaltung
DI. 17. 20:00 UHR TREFFBAR	Ensemble Ernst von Leben ZU GAST IMPRO-THEATER
MI. 18. 19:30 UHR GROSSE BÜHNE	Tony Kushner ENGEL IN AMERIKA Abo E und freier Verkauf Einführung: 19:00 Uhr
DO. 19. 19:30 UHR GROSSE BÜHNE	Tony Kushner ENGEL IN AMERIKA Abo D und freier Verkauf Einführung: 19:00 Uhr
FR. 20. 20:00 UHR STUDIO	Kathrin Röggla NORMALVERDIENER VHS 2.2 und freier Verkauf UA Einführung: 19:30 Uhr
SA. 21. 20:00 UHR STUDIO	Kathrin Röggla NORMALVERDIENER Abo S 2 und freier Verkauf UA Einführung: 19:30 Uhr
SA. 21. ca. 21:30 UHR TREFFBAR	ETA TRIFFT ...
SO. 22. 12:00 UHR ODEON KINO	MÜNCHEN (FILM) ODEON KINO
SO. 22. 19:30 UHR GROSSE BÜHNE	Tony Kushner KINOTHEATERTAG ENGEL IN AMERIKA Abo A und freier Verkauf Einführung: 19:00 Uhr
MO. 23. 20:00 UHR STUDIO	Kathrin Röggla & Leopold von Verschuer ZU GAST PUBLIKUMSBERATUNG EINE SCHÜCHTERNE VERANSTALTUNG
DI. 24. 19:00 UHR STUDIO	Villa Concordia ZU GAST VILLA WILD #5 - VON DEN MASCHINEN
MI. 25. 20:00 UHR STUDIO	Kathrin Röggla NORMALVERDIENER UA Einführung: 19:30 Uhr
DO. 26. 20:00 UHR GROSSE BÜHNE	Jan Weiler AUTORENLESUNG UND EWIG SCHLÄFT DAS PUBERTIER
FR. 27. 18:30 UHR GROSSE BÜHNE	KULTURFÖRDERPREISVERLEIHUNG geschlossene Veranstaltung
FR. 27. 20:00 UHR STUDIO	Kathrin Röggla NORMALVERDIENER Abo S 3 und freier Verkauf UA Einführung: 19:30 Uhr

SPIELPLAN

SA. 28. 20:00 UHR STUDIO	Kathrin Röggla NORMALVERDIENER VHS 5.1 und freier Verkauf UA Einführung: 19:30 Uhr
SO. 29. 20:00 UHR STUDIO	Kathrin Röggla NORMALVERDIENER VHS 7.1 und freier Verkauf UA Einführung: 19:30 Uhr
DI. 31. 19:30 UHR GROSSE BÜHNE	Nora Gomringer / Philipp Scholz ZU GAST ALLES IN LUTHER TEXTE, THESEN, TEMPERAMENTE VOM UND ZUM JUBILAR

NOVEMBER

DO. 02. 20:00 UHR STUDIO	Kathrin Röggla NORMALVERDIENER VHS 7.2 und freier Verkauf UA Einführung: 19:30 Uhr
FR. 03. 20:00 UHR STUDIO	Kathrin Röggla NORMALVERDIENER Abo B 1 und freier Verkauf UA Einführung: 19:30 Uhr
SA. 04. 19:30 UHR GROSSE BÜHNE	Tony Kushner ENGEL IN AMERIKA Einführung: 19:00 Uhr
SA. 04. 20:00 UHR STUDIO	Kathrin Röggla NORMALVERDIENER VHS 5.2 und freier Verkauf UA Einführung: 19:30 Uhr
DO. 09. 20:00 UHR STUDIO	Kathrin Röggla NORMALVERDIENER UA Einführung: 19:30 Uhr
FR. 10. 19:30 UHR FOYER	BRK-Elferrat MOTTOVERKÜNDUNG ROSENMTAGSBALL 2018 geschlossene Veranstaltung
SA. 11. 19:30 UHR GROSSE BÜHNE	Tony Kushner ENGEL IN AMERIKA VHS 4 und freier Verkauf Einführung: 19:00 Uhr
SO. 12. 19:30 UHR GROSSE BÜHNE	Tony Kushner ENGEL IN AMERIKA VHS 2 und freier Verkauf Einführung: 19:00 Uhr
SA. 18. 16:00 UHR GROSSE BÜHNE	Paul Maar PREMIERE SAMS IM GLÜCK ANSCHLIESSEND ÖFFENTLICHE PREMIERENFEIER
SO. 19. 16:00 UHR GROSSE BÜHNE	Paul Maar SAMS IM GLÜCK WEIHNACHTSMÄRCHEN
FR. 24. 20:00 UHR STUDIO	Elfriede Jelinek PREMIERE AM KÖNIGSWEG Einführung: 19:30 Uhr ANSCHLIESSEND ÖFFENTLICHE PREMIERENFEIER
SA. 25. 16:00 UHR GROSSE BÜHNE	Paul Maar SAMS IM GLÜCK WEIHNACHTSMÄRCHEN
SA. 25. 20:00 UHR STUDIO	Elfriede Jelinek AM KÖNIGSWEG VHS 5.1 und freier Verkauf Einführung: 19:30 Uhr
SA. 25. ca. 21:30 UHR TREFFBAR	ETA TRIFFT ...
SO. 26. 16:00 UHR GROSSE BÜHNE	Paul Maar SAMS IM GLÜCK WEIHNACHTSMÄRCHEN
DI. 28. 20:00 UHR TREFFBAR	Ensemble Ernst von Leben ZU GAST IMPRO-THEATER
MI. 29. 20:00 UHR STUDIO	Elfriede Jelinek AM KÖNIGSWEG Abo E 1 und freier Verkauf Einführung: 19:30 Uhr
DO. 30. 20:00 UHR STUDIO	Elfriede Jelinek AM KÖNIGSWEG Abo D 1 und freier Verkauf Einführung: 19:30 Uhr

LAST MINUTE INS THEATER?
FÜR STUDIERENDE NUR 7,- EURO!
AB 20 MINUTEN VOR VORSTELLUNGSBEGINN
WEITERE INFOS UNTER
WWW.THEATER.BAMBERG.DE

AUTORENLESUNGEN



Max Goldt

LIPPEN ABWISCHEN UND LÄCHELN

11.10.2017 | 20:00 UHR | GROSSE BÜHNE

Dieses Buch versammelt das Schönste, Komischste und Erstaunlichste, das Max Goldt in den Jahren von 2003 bis 2014 schrieb und vorlas. Es ist einzigartig, wie Max Goldt höchste literarische Stilikunst, satirische Schärfe, Gedankentiefe und Komik verbindet. Ein Prachtband für alle Liebhaber des besonderen Humors.

Von und mit: MAX GOLDT



Jan Weiler

UND EWIG SCHLÄFT DAS PUBERTIER

26.10.2017 | 20:00 UHR | GROSSE BÜHNE

Natürlich spielt in diesem dritten Teil der Pubertier-Saga die Liebe eine immer größer werdende Rolle sowie Hautunreinheiten. Es geht um Urlaub, Schule, schlechte Vorbilder und gute Einflüsse. Und um die Frage, wann diese verfluchte Pubertät eigentlich aufhört. Der Erzähler schaut manchmal in den Spiegel und denkt: Eigentlich nie.

Von und mit: JAN WEILER

THEATERKASSE

ETA Hoffmann Theater
E.T.A.-Hoffmann-Platz 1
96047 Bamberg

ABONNEMENTS,
RESERVIERUNG UND
VORVERKAUFÖffnungszeiten der
Theaterkasse:

Di-Sa 11.00 – 14.00 Uhr
Mi 16.00 – 18.00 Uhr
Telefon: 0951 87 30 30
E-Mail: kasse@theater.bamberg.de
und auf www.theater.bamberg.de

WEITERE
VORVERKAUFSTELLEN

bvd Kartenservice,
Tel: 0951 980 82 20,
Bamberg Tourismus & Kongress
Service, Tel: 0951 297 62 00,
bei allen Geschäftsstellen des
Fränkischen Tages

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt:
Remsi Al Khalisi,
Olivier Garofalo,
Victoria Weich,
Sabrina Pohl,
Ramona Parino

Gestaltung:
Designbüro Schönfelder

Druck:
Druckzentrum Oberfranken

Das ETA Hoffmann Theater wird
gefördert durch das Bayerische
Staatsministerium für Wissen-
schaft, Forschung und Kunst und
den Bezirk Oberfranken.

**DIE NÄCHSTE AUSGABE
DER ZUGABE! ERSCHEINT
AM 18. NOVEMBER 2017**

WIR VERLOSEN 2 KARTEN!

In welcher Stadt spielt das
Stück „Engel in Amerika“?

Wir verlosen zwei Karten für
„Engel in Amerika“ am
MI 18.10.2017 | 19:30 UHR

Einsendeschluss ist der
4. Oktober 2017.

Ihre Antworten richten Sie an:
dramaturgie@theater.bamberg.de